

DIE KURZE NACHRICHT



Prüfungsergebnisse vom Sommer

Im Zuge verschiedener Abschlussfeiern ehrte die Freie Waldorfschule Balingen Ende Juli 2020 ihre erfolgreichen Prüflinge. Im Abitur erreichte der Abschlussjahrgang einen Gesamtschnitt von 2,4. Mit der ungewöhnlichen Note 1,0 glänzten Erik Schiess (Scheffelpreis Deutsch und Mathepreis) sowie Emilio Spieth (Mathepreis). Außerdem erhielten das Abitur-Zeugnis Kaspar Doermer, Carlos Fey, Sarah Gökeler, Lukas Leibold, Katharina Mitreiter und Viktoria Zawalski. Das Zeugnis zur Mittleren Reife wurde an zwölf Schülerinnen und Schüler vergeben, die nun mit einem Gesamtschnitt von 2,2 die Schule verlassen haben und im Rahmen einer Klassenfeier geehrt wurden. Als Kursbeste schnitten Björn Baur und Lourena Schäfer jeweils mit einem Schnitt von 1,5 ab. Eine erfolgreiche Realschulprüfung legten außerdem ab Lena Eisele, Noel Jetter, Nick Karl, Fanny Kästle, Mike Schindler, Jurek Schmidle, Ayla Simsek, Sofia Tiedemann, Eike Weirauch und Theodor Wekemann. Die erfolgreichen Hauptschüler aus Klasse 10 wurden im Rahmen einer Schulfeier in der Turnhalle geehrt: Adrian Kraft, Leander Lorenz, Lena Müller und Mia Tirelli. Als Gesamtschule mit einem auf 12 Jahre angelegten pädagogischen Konzept bereitet die Balingener Waldorfschule ihre derzeit 370 Schülerinnen und Schüler nicht nur auf staatliche Abschlüsse vor. Vielmehr werden die Heranwachsenden in einem ganzheitlichen Bildungsgang nicht nur in ihren kognitiven Kompetenzen, sondern auch in handwerklich-künstlerischen und sozialen Fähigkeiten geschult.



Clemens hilft!

Unter diesem Motto gab der Smartphone-Experte und Sozialpädagoge Clemens Beisel aus Pforzheim Anfang November zwei Workshops mit SchülerInnen unserer Klassen 7 und 10 und informierte Balingener Eltern bei Veranstaltungen in Frommern sowie in der Balingener Stadthalle (5. bis 7.11.2020). Ohne jedes Moralien, aber mit einer klaren Ansprache nahm der Referent die Jugendlichen der 10. Klasse mit auf eine Reise durch ihr Smartphone, aber auch durch ihren Handy-Alltag zwischen morgentlicher Weck-Funktion, 50 bis 500 WhatsApp-Nachrichten (täglich!) oder der interaktiven Bilderflut mit digitalen Freunden, die bei Snapchat die „Flamme“ erhalten sollen. Herr Beisel zeigte den Jugendlichen, wie sie ihre Handy-Nutzungszeiten erkennen und reduzieren können. Die Fragmentierung des Alltags durch ständige Erreichbarkeit über viele Jahre, so warnte er, führt zur „Konzentrationsfähigkeit eines Eichhörnchens“. Außerdem klärte Herr Beisel darüber auf, wie minutiös persönliche Daten (etwa über Kauf und Bewegungsverhalten) von Konzernen wie Facebook abgerufen, gesammelt und weiterverarbeitet werden oder wie die Belohnungssysteme („Likes“) im Social Media-Bereich funktionieren. „Mein Döner-Bild aus der Mittagspause hat schon 37 Likes“, so die Aussage eines fiktiven Handynutzers, dessen Tagesablauf die Präsentation gliederte. Der sehr nachdenkliche Workshop in Klasse 10 endete mit einem Selbsttest um mögliches Suchtverhalten zu erkennen. Die Corona-Maßnahmen haben die Sogwirkung der digitalen Welt in den letzten Monaten noch massiv verschärft. Eine Weiterarbeit an den aufgerissenen Fragen scheint unbedingt geboten!

Die Zusammenarbeit mit Clemens Beisel ist Teil unseres Jahresthemas „Ausarbeitung eines Konzeptes zur Medienpädagogik“.



Herausforderung Salutogenese

Wie erhalten wir uns leiblich, seelisch und geistig gesund – auch in der Zusammenarbeit? Wie pflegen wir die Gesundheitskräfte der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen? Unter diesen Leitfragen standen die beiden Kollegiumstage am 10./11. September 2020, kurz vor Beginn des neuen Schuljahres. Christoph Wiechert, ehemaliger Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum (Dornach/Schweiz), führte die etwa 70 ErzieherInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen zunächst vor die ernste Zeitsituation der Pandemie, die er auch als „Prüfung für die Weltschulbewegung“ einordnete. Allein in den USA sind ein Viertel der Waldorfschulen dabei zu kollabieren. Dann gab er einen kulturgeschichtlichen Überblick über die Gesundheitsfrage in Zusammenhang mit dem Menschenbild. Während in der Antike, etwa bei dem Philosophen Platon, der Mensch noch trichotomisch aufgefasst wurde [bestehend aus Leib, Seele und Geist], setzte sich im Mittelalter eine dichotomische und in der Gegenwart eine monotonische Auffassung durch: „Der Mensch ist nur Leib“. Das Ich gilt als bloße Projektion des Gehirns, so bei dem Philosophen Thomas Metzinger. Die klassische Idee vom „freien Willen“ wich immer mehr der Annahme, der Mensch sei determiniert. Diesem reduzierten Bild vom eindimensionalen Menschen setzen die Waldorfschulen eine erweiterte Auffassung entgegen. Salutogenese fragt weniger, wie Krankheit entsteht, als vielmehr: Was ist Gesundheit und welche mentalen und sozialen Erfahrungen spielen für unser Erleben von Gesundheit und Lebensqualität eine Rolle? Welche Langzeitwirkungen gehen von verlässlichen Bezugspersonen in der Kindheit aus? Wie lebt der pädagogische Atem zwischen Routine und Inspiration? Auch beim Buchbinden, bei der Eurythmie, beim Trommeln, in Yoga- oder Filzgruppen oder beim gemeinsamen Essen (alles im Rahmen der Abstandsregeln) wurden produktive Energien für das neue Schul- und Kindergartenjahr gesammelt.



Corona – ein Killer des schulischen Kulturlebens

Nach einer kurzen Phase des Durchschnaufens im Sommer führt die zweite Welle der Corona-Pandemie seit November dazu, dass auch im neuen Schuljahr viele wichtige pädagogische Aktivitäten verschoben oder ganz gestrichen werden. Zu den Opfern gehörten zuletzt des Klassenspiel der 12. Klasse (Brechts „Dreigroschenoper“), der weit bekannte Martini-Markt oder die Oberuferer Weihnachtsspiele, die seit über 30 Jahren von Lehrern, Eltern und Schülern aufgeführt werden. Die Streichungen mögen das Virus in Schach halten. Zugleich aber schädigen sie mit Sicherheit das schulische Immunsystem. Welche Bedeutung das Kulturleben für unsere Abwehrkräfte spielt, das sollte ein Forschungsthema für die Zukunft werden. Man betrachte nicht nur das Virus, sondern mehr noch: den Wirt!

Holger Grebe (L)

